

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Statistischen Landesämter

**Amtliche Mikrodaten für die wissenschaftliche
Forschung und Lehre**

- Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen -

Diane Zabel, Statistisches Landesamt Bremen/FDZ

23. März 2012

GEFÖRDERT VOM

Gliederung

Forschungsdatenzentrum - Einführung

- Historie, Ziele und Aufgaben
- Datenangebot und Nutzungsmöglichkeiten

Einzeldaten aus dem Bereich Gesundheitswesen

- Überblick Datenangebot im FDZ
- Speziell Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen
 - Grundlagen und Datenverfügbarkeit
 - Merkmalsumfang und Erweiterungsmöglichkeiten
 - Zugangswege über das FDZ
 - Rahmenbedingungen bei der Geheimhaltung

Was ist das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Statistischen Landesämter?

Arbeitsgemeinschaft der Statistischen Landesämter

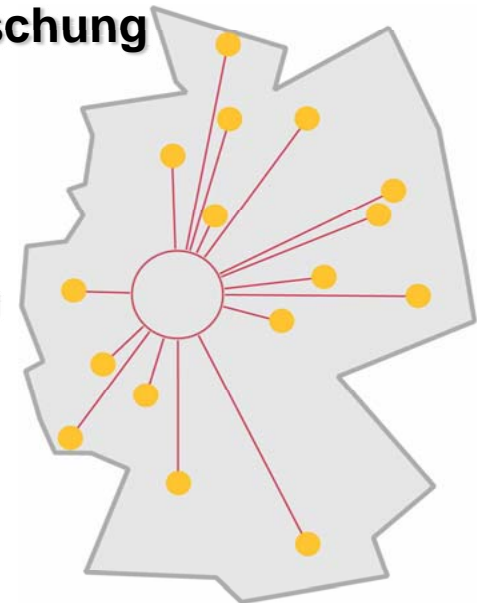
- Eingerichtet im April 2002 auf Anraten der Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur (KVI)
- Geschäftsstelle in Düsseldorf (IT.NRW)

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

- 2 Förderphasen: Laufzeit 01.01.2004 bis 31.12.2010
- seit 01.01.2011 Daueretablierung in den Ländern

Regionale Standorte in den Statistischen Landesämtern

Fachliche Schwerpunktsetzung auf bestimmte Statistikbereiche in den regionalen Standorten



Was sind die Ziele und Aufgaben des FDZ?

- Erleichterung des Zugangs der Wissenschaft zu amtlichen Mikrodaten zeitnah und länderübergreifend
- Verbesserung der Dateninfrastruktur für wissenschaftliche Analysen durch den Ausbau einer regionalisierten Beratungs- und Service-Infrastruktur
- Intensivierung der Wissensvermittlung – Angebote für die Lehre, Kooperationsprojekte und Zusatzstandorte in wissenschaftlichen Institutionen

Ziel: " Erleichterung des Zugangs der Wissenschaft zu amtlichen Mikrodaten "

- Ausgangssituation

Amtliche Statistik:

Geheimhaltung von Einzeldaten
(§ 16 BStatG)



Wissenschaft:

Nachfrage nach Einzeldaten

- 80er-Jahre: Einführung des "Wissenschaftsprivileg" in das BStatG als rechtliche Grundlage für externe Nutzung von Einzeldaten (§ 6 Absatz 3)
- Gründung von Forschungsdaten- und Servicezentren als Erleichterung des Zugangs zum Datenbestand öffentlicher Einrichtungen, u.a. FDZ der Statistischen Ämter der Länder (2002)

Ziel: "Verbesserung der Dateninfrastruktur für wissenschaftliche Analysen"

- Ausgangssituation

Amtliche Statistik:
dezentrale Erhebung,
Aufbereitung und Datenhaltung
in den Bundesländern



Aktuelle Forschungsfragen:
länderübergreifender bzw.
bundesweiter Datenbedarf

- Im Rahmen des FDZ

- zentrale Haltung der Mikrodaten aller Bundesländer zeitnah und nutzerfreundlich
- Erarbeitung eines fachlich breiten Datenangebots
- Schaffung neuer Nutzungswege

Arbeitsergebnisse

- **Regionale Dateninfrastruktur**
(16 feste Gastwissenschaftlerstandorte mit mehreren Analyse-PC's)
- **Fachlich breites Datenangebot**
(ca. 100 Statistiken zeitnah und z.T auch in Historie verfügbar)
- **Intensive Nutzung des Service- und Dienstleistungsangebotes**
(seit Beginn der Datenbereitstellung ca. 2.000 Nutzungsanträge)
- **Nutzerorientierte Weiterentwicklung des Daten- und Dienstleistungsangebotes**
 - Amtliche Firmendaten (AFiD); Kombinierte Firmendaten (KombiFiD)
 - Längsschnittdaten für haushalts- und personenbezogene Erhebungen
 - 4 Gastwissenschaftlerarbeitsplätze des IAB Nürnberg für Daten der BA
 - Erstellung zahlreicher standardisierter Datensätze für On- und Off-Site-Nutzung
 - Optimierung der Beratung, Antragstellung und Datenbereitstellung
 - Transparente Kostenstrukturen

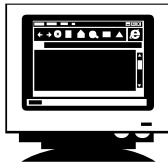
Wie kann man die FDZ - Daten nutzen?



Off-Site

"Off-Site-Nutzung": Datenzugang am eigenen Arbeitsplatz

- Public-Use-Files/ Campus-Files
- Scientific-Use-Files



On-Site

"On-Site-Nutzung": Datenzugang im Forschungsdatenzentrum

- Gastwissenschaftlerarbeitsplatz
- Kontrollierte Datenfernverarbeitung

Absolute
Anonymisierung/
geringe
Informationsdichte



faktische
Anonymisierung/
maximale
Informationsdichte

Zugangsbedingungen:

- nur für wissenschaftliche Zwecke
- pro Statistik / pro Erhebungsjahr 250 €

Welche Datenbestände stehen über das FDZ zur Verfügung?

- **Auswahl der Statistiken auf der Basis von Nutzerpräferenzen aus den Bereichen:**
 - Bevölkerungs- und Sozialstatistiken
 - Wirtschafts- und Steuerstatistiken
 - Gesundheitsdaten (Standort Sachsen)
 - Rechtspflegestatistiken
 - Agrar- und Umweltstatistiken
 - Energiestatistiken (Standort Bremen)
- **Einheitliche und gelabelte Einzeldaten regionalisiert bis zum aktuellen Rand (1 Jahr nach Veröffentlichung)**

Gesundheitsstatistiken im FDZ (1)

- **Pflegestatistik nach SGB XI ab 1999 über On-Site-Zugang**
 - 2 - jährliche Totalerhebung bei ambulanten und teil- bzw. vollstationären Pflegeeinrichtungen sowie Empfängern von Pflegegeld
 - Soziodemographische Merkmale & Grad Pflegestufen Empfänger
 - Art der Pflegeheime, Infos über Träger & Beschäftigtenstrukturen
 - verfügbare Pflegeplätze, Auslastung sowie Kosten und Vergütung
- **Todesursachenstatistik ab 1992 über On-Site-Zugang**
 - jährliche Totalerhebung von Verstorbenen mit Wohnsitz in Deutschland
 - Soziodemographische Merkmale der Verstorbenen sowie Angaben zur Todesursache nach ICD-9 (1979-1997) bzw. ICD-10 (ab1998)
- **Stichprobendaten der Versicherten gesetzlicher Krankenversicherungen nur 2001/2002**
 - Campusfile beim FDZ des Statistischen Bundesamt

Gesundheitsstatistiken im FDZ (2)

- **Krankenhausstatistik ab 1993 bzw. 1995/2003 über On-Site-Zugang**
 - Jährliche Totalerhebung bei Krankenhäusern und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
 - Teil I - Grunddaten = technische und personelle Ausstattung
 - Teil II - Diagnosen = soziodemographische Merkmale sowie Diagnosen nach ICD-9 bzw. ICD-10
 - Teil III - Kostennachweise = Personal- und Sachkosten sowie Kosten für Ausbildungsstätten (nur für Krankenhäuser)
- **Fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik ab 2005**
 - Seit 2004 gesetzliche Übermittlungspflicht nach §21 Abs.3 Nr.4 KHEntgG
 - Als Ergänzung zur Krankenhausstatistik
 - Soziodemographische Merkmale Patienten, Diagnosen nach ICD-10,
 - Fallpauschalen, Verweildauer, Zuordnung zu Fachabteilungen

Amtliche Daten zu Rehabilitation im FDZ (1)

- Bestandteil der Krankenhausstatistik
- Rechtsgrundlage ist Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (KHStatV) von 1990 (Novellierungen 1993, 2001)
- Dezentrale Statistik von den Landesämtern erhoben
- Jährliche Totalerhebung mit Auskunftspflicht zum Stand 31.12.
- seit 1993 Grunddaten, keine Kostennachweise erhoben
- seit 2003 auch Diagnosedaten für Reha - Einrichtungen mit mehr als 100 Betten
- Veröffentlichung der Ergebnisse ca. 12 Monate nach Ende des Berichtsjahres in Fachserien 12 „Gesundheit“
- Sonderauswertungen auf Vollkostenbasis über Auskunftsdienste
- eigene wissenschaftliche Forschungen über FDZ's möglich

Amtliche Daten zu Rehabilitation im FDZ (2)

- Begriffsdefinitionen „Vorsorge“ und „Rehabilitation“ nach §107 Abs.2 SGB V dienen als konstitutive Merkmale zur Abgrenzung der Einrichtungen in der Krankenhausstatistik
 - Erbringung stationärer Leistungen zur Stabilisierung bzw. Verbesserung des Gesundheitszustandes unabhängig davon, ob Schädigung durch Krankheit, Geburt oder Unfall verursacht wurde
- Merkmalsumfang
 - sachliche und personelle Ausstattung (ärztliches & nichtärztliches Personal)
 - Patientenbewegung in den Einrichtungen
 - soziodemographische Merkmale Patienten, Fachabteilungen, Hauptdiagnose, Wohnort

Merkmalsumfang Reha-Einrichtungen (1)

- Zulassung der Einrichtung
- Art des Trägers, Rechtsform der Einrichtung
Öffentlich; Freigemeinnützig oder Privat:
Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.
- Medizinisch-technische Großgeräte
- Bettenkapazität (aufgestellte vollstationäre Betten im Jahresdurchschnitt)

1 Allgemeine Angaben	
1.1 Zulassung der Einrichtung 1	
<i>Bitte nur ein Feld ankreuzen</i>	
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung mit einem Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V	<input type="checkbox"/>
sonstige Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung (ohne Versorgungsvertrag)	<input type="checkbox"/>
1.2 Art des Trägers, Rechtsform der Einrichtung 2	
<i>Bitte nur ein Feld ankreuzen</i>	
Öffentlicher Träger	<input type="checkbox"/>

1.3 Medizinisch-technische Großgeräte 3	Anzahl
Computer-Tomographen	_____
Dialysegeräte	_____
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	_____
Gammakameras	_____
Herz-Lungen-Maschinen	_____
Kernspin-Tomographen	_____
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	_____

Merkmalsumfang Reha-Einrichtungen (2)

Krankenbetten, Pflegetage und Patientenbewegung – nur vollstationäre Fälle

- Fachabteilungen
- Vollstationär aufgestellte Betten
- Pflegetage
- Patientenzugang
- Patientenabgang

2 Krankenbetten, Pflegetage und Patientenbewegung – nur vollstationäre Fälle –
Krankenhausstatistik 2011 – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –

VR-G2

Land: _____
Einrichtungsnr.: _____
(wird vom Statistischen Amt ausgefüllt)

SA: 2

Fachabteilungen ¹	Fachabteilungs- schlüssel	Aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt) ²		Pflegetage im Berichtsjahr ³		Patientenzugang im Berichtsjahr ⁴		Patientenabgang im Berichtsjahr ⁵			Fachabteilungs- schlüssel
		Insgesamt	darunter Notfall- betten	Insgesamt	darunter Tage der Notfall- überwachung	Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung	darunter Verlegungen aus Kranken- häusern	Entlassungen aus der vollstationären Behandlung (ohne Sterbefälle)	darunter Verlegungen in Kranken- häuser	durch Tod	
Spaltennummer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Allgemeinmedizin _____	030	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	030
Frauenheilkunde und Geburtshilfe _____	190	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	190
Haut- und Geschlechtskrankheiten _____	250	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	250

Merkmalsumfang Reha-Einrichtungen (3)

Ärztliches und nichtärztliches Personal am 31.12.

- Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung
- Hauptamtliche und Nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen
- Belegärzte und von Belegärzten eingestellte Ärzte
- Nichtärztliches Personal, auch Personal-Leasing
- Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

3 Ärztliches Personal														VR-G3		Land		Einrichtungsnummer		3 SA	
Krankenhausstatistik 2011 – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen –																(wird vom Statistischen Amt ausgefüllt)					
Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung 10	Schlüssel	Hauptamtliche Ärzte/Ärztinnen (ohne Belegärzte/Belegärztinnen) am 31.12. 11										Nichthauptamtliche Ärzte/Ärztinnen am 31.12. 12		Schlüssel							
		insgesamt	männlich	weiblich	Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte		Leitende Ärzte/Ärztinnen		Oberärzte/ Oberärztinnen		Assistenzärzte/ Assistenzärztinnen		Belegärzte/ Belegärztinnen		von Belegärzten/ Belegärztinnen angestellte Ärzte/ Ärztinnen						
					männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich									
Spaltennummer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15						
Ärzte/Ärztinnen mit abgeschlossener Weiterbildung																					
Allgemeinmedizin	030														030						
Anästhesiologie	060														060						
Anatomie	070														070						

Merkmalsumfang Reha-Einrichtungen (5)

Teil II: Diagnosen

- Einrichtungsnummer
- Zugangsdatum ist der Aufnahmetag
- Abgangsdatum ist der Entlassungstag
- Verweildauer
- Hauptdiagnose gemäß den Deutschen Kodierrichtlinien ICD-10-GM
- Fachabteilung mit der längsten Verweildauer

Maßgeblich für die Zuordnung ist die Dauer des Aufenthalts in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung und nicht der Schwerpunkt der erbrachten medizinischen Leistungen.

- Wohnort / Gemeindeschlüssel

Erweiterungsmöglichkeiten Reha-Daten (1)

Anspielen aggregierten Datenmaterials vom FDZ der Dt. Rentenversicherung möglich

- Laut §51 Schwerbehindertengesetz (SchwbG) jährliche Erhebung über die Durchführung von Reha-Maßnahmen
- Verfügbare Datensätze der Rentenversicherung

Scientific Use File Rehabilitation 2008 - Kurzbeschreibung		
Informationen über abgeschlossene Rehabilitationen im Jahr 2008.		
Zitierweise		
SUFRSDQJ08B		
Inhaltliche Beschreibung		
wichtige Merkmale		
-	soziodemografisch	Geschlecht, Alter, Familienstand, Nationalität, Bundesland, Beruf
-	rehabilitationsspezifisch	Diagnosen, Maßnahmedauer, Übergangsgeld, Zuzahlung
Datenquelle		Reha-Statistik-Datenbasis (RSD) der gesetzlichen Rentenversicherung
Population		Personen mit abgeschlossenen Leistungen zur Rehabilitation
Erhebungsjahr		2008
Methodische Beschreibung		
Stichprobendesign		geschichtete Zufallsauswahl: a) 10% Personen mit ausschließlich medizinischer Leistung (89.555 Fälle)

Erweiterungsmöglichkeiten Reha-Daten (2)

Anspielen aggregierten Datenmaterials amtlicher Statistiken aus dem Bereich Sozialleistungen möglich

- z.B. Statistik der Schwerbehinderten nach SGB IX (EVAS 22711)
 - Erhebungsmerkmale: Alter, Grad, Art und Ursache der Behinderung

Feldbez. EF - Nr.	Satzstellen		Anzahl	Feldformat 1)		Inhalt / Bemerkungen
	von	- bis		allg.	Intern	
EF4	1	- 8	8			Gemeinde (Land, Reg.Bez., Kreis, Gemeinde)
EF4UG1	1	- 5	5			Untergruppe1: Kreis (Land, Reg. Bez., Kreis)
EF4UG2	1	- 3	3			Untergruppe2: Regierungsbezirk (Land, Reg.Bez.)
EF4U1	1	- 2	2	C	ALN	Wohnsitz - Land
EF4U2	3	- 3	1	C	ALN	Wohnsitz - Regierungsbezirk
EF4U3	4	- 5	2	C	ALN	Wohnsitz - Kreis
EF4U4	6	- 8	3	C	ALN	Wohnsitz - Gemeinde
EF9	9	- 12	4	C	ALN	Geburtsjahr
EF10	13	- 13	1	C	ALN	Geschlecht 1 = männlich 2 = weiblich
EF11	14	- 16	3	C	ALN	Staatsangehörigkeit 000 = Deutsche 121 - 999 = Ausländer bzw. Sonstige
EF13	17	- 19	3	C	ALN	Grad der Behinderung 050 - 100 1. Behinderung
EF14	20	- 21	2	C	ALN	- Art
EF15	22	- 23	2	C	ALN	- Ursache

Datenzugang zu Rehabilitationsdaten

- **Beratung und Antragsstellung durch fachlich zuständigen Standort (Sachsen)**
- **Per Kontrollierter Datenfernverarbeitung (KDFV)**
 - Bereitstellung eines Struktur(Dummy)datensatzes zur Erarbeitung der Analysesyntax
 - Analyse selbst am Originaldatensatz
 - FDZ - Mitarbeiter stellt Ergebnisse nach Geheimhaltungsprüfung bereit
- **Per Gastwissenschaftlerarbeitsplatz (GWAP)**
 - Bereitstellung eines faktisch anonymen Datensatzes am FDZ-Standort
 - Nutzungsvertrag und Verpflichtungserklärung
 - Wissenschaftler arbeitet selbst mit den Daten am GWAP-PC
 - Bereitstellung der Ergebnisse nach Geheimhaltungsprüfung

Geheimhaltung bei Rehabilitationsdaten (1)

- **Hinweise zum GWAP-Datensatz (70% Stichprobe)**
 - Faktisch anonym nach §16 Absatz 6 BStatG
 - Entfernung ca. 30% Vorsorge- und Reha-Einrichtungen per Zufall
 - Regionale Angaben auf Regierungsbezirksebene beschränkt
 - Identnummern ersetzt durch systemfreie Pseudonummern
 - Notfalls weitere Reduktionen sensibler Merkmale:
 - durch Mikroaggregationen (Sortierung stetiger Merkmale & Ersetzung jeweils drei benachbarter Werte durch Durchschnitte)
 - Aufsummierung zu Hauptgruppen (z.B. Fachabteilungen)
 - Alter nur auf ganze Jahre
 - Diagnosedaten dürfen zum Schutz Patienten erst nach der Aggregation auf Einrichtungsebene genutzt werden

Geheimhaltung bei Rehabilitationsdaten (2)

■ Hinweise zur Geheimhaltung der Ergebnisse

- Anforderungen sind durch Datenschutzgesetze klar geregelt = darf keine Einrichtung oder sogar Person reidentifiziert werden können
- deshalb muss vor Herausgabe der Ergebnisse eine Geheimhaltungsprüfung erfolgen
- Problem = je nach Größe der Bundesländer verschiedene Anforderungen
- deshalb einigt man sich für die FDZ-Nutzung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner
 - Fallzahlregelung: keine Herausgabe von Ergebnissen < 3
 - Sekundärprüfungen zum Schutz vor Rückrechnungen notwendig
- Abraten von rein deskriptiven Analysen
- eventuell Darstellung der Ergebnisse in graphischer Form

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt Daten

STATISTISCHE ÄMTER DER LÄNDER
Forschungsdatenzentrum

Standort Bremen: Diane Zabel

Tel. 0421/361-18456, Fax 0421/361-4310

forschungsdatenzentrum@statistik.bremen.de

Standort Sachsen: Dr. Urban Janisch

Tel. 0351/463-42279 bzw. 03578/33-2140 , Fax 3578/33-552295

forschungsdatenzentrum@statistik.sachsen.de

www.forschungsdatenzentrum.de